

Polizeiliche Sicherheit. Kanton Aargau.

2014



Kontakt

Departement Volkswirtschaft und Inneres
Kantonspolizei Aargau
Tellistrasse 85
5004 Aarau
Telefon 062 835 81 81
info@kapo.ag.ch
www.polizei-ag.ch

Impressum**Herausgeber**

Kantonspolizei Aargau

Leitung und Realisation

Kantonspolizei Aargau, Kommandobereiche

Datenbasis

Datenbasis 2014 inklusive Vorjahre

Datenquellen

Kantonspolizei Aargau,
Verband Aargauer Gemeindepolizeien,
Polizeiliche Kriminalstatistik,
MISTRA (Verkehrs- und Unfallstatistik)

Konzept, Koordination, Gesamtreaktion

Kantonspolizei Aargau, Kommandobereiche

Fotos

Kantonspolizei Aargau,
VAG (Lokale Sicherheit),
Andrea Micheli

Gestaltung

enon*communication gmbh, Biel

Druck

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden



Editorial.

Die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, ist die zentrale Aufgabe der Kantonspolizei. Das positive Sicherheitsempfinden ist eine wichtige Voraussetzung für die Lebensqualität in unserem Kanton. Wie der vorliegende Bericht zur polizeilichen Sicherheit 2014 zeigt, haben die Kantonspolizei Aargau und die Regionalpolizeien diese Aufgabe einmal mehr ausgezeichnet erfüllt.

Das Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden steht ganz oben auf der Liste der gefühlten Sicherheit. Einbrüche zerstören dieses Grundvertrauen und verunsichern die Betroffenen stark. Zu Recht hat die Kantonspolizei Aargau im vergangenen Jahr einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung der Einbruchsdiebstähle gelegt und den Kampf gegen professionell organisierte Einbrecherbanden forciert. Ziel der Sicherheitsstrategie ist es, Einbrüche durch Präventionsarbeit möglichst zu verhindern, Straftäter durch rasche Ermittlungen zu verhaften und aufgrund ausreichender Beweise zu verurteilen. Die Einsätze tragen Früchte, werden aber unsere Polizeikräfte und auch die Strafverfolgungsbehörden im laufenden Jahr weiter herausfordern.

Mit der Verhaftung tatverdächtiger Personen ist die Arbeit nicht getan. Die Strafverfolgung wie auch der Strafvollzug sind auf genügend Haftplätze für Untersuchungshäftlinge und für verurteilte Täter angewiesen. Der Regierungsrat hat deshalb die Schaffung von sechzig zusätzlichen Haftplätzen in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg beantragt. Ich bin zuversichtlich, dass der Grosse Rat diese dringend benötigten Haftplätze im Zeitpunkt des Erscheinens dieses Berichts trotz Spardruck bewilligt hat.



Landammann Dr. Urs Hofmann
Regierungsrat,
Vorsteher Departement
Volkswirtschaft und Inneres

Die Sicherheit war 2014 auch ein leidiges Thema bei Fussballspielen. Die Gewalt im Umfeld des Fussballs stellt ein zunehmendes Sicherheitsrisiko dar und zwar nicht nur für die Matchbesucher. Beschimpfungen, Spuckattacken, Tritte und Steinwürfe gegen Polizisten nehmen zu. Ich werde es nicht dulden, dass Polizistinnen und Polizisten, die gewissenhaft und pflichtbewusst ihre Aufgaben wahrnehmen, als Zielscheibe für die Aggressionen einzelner Personen oder Gruppen missbraucht werden. Gewalt darf nicht zum Berufsrisiko unserer Polizei werden. Gewalt gegen Angehörige der Polizei muss deshalb konsequent verfolgt und bestraft werden. Nur so können unsere Polizistinnen und Polizisten ihrer Arbeit nachgehen und für die Sicherheit der Aargauerinnen und Aargauer sorgen.

Landammann Dr. Urs Hofmann
Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres

Die polizeiliche Sicherheit im Kanton Aargau konnte auch 2014 auf einem hohen Niveau gewährleistet werden. Wie die im vorliegenden Jahrbuch dargestellten Zahlen, Fakten und Erklärungen aufzeigen, sind viele Trends positiv. Die Gewaltkriminalität ist rückläufig, ebenso die Zahl der Schwergeschädigten im Strassenverkehr. Hinter diesen nüchternen Daten, die unserem Kanton eine gute Sicherheitslage attestieren, steht die tägliche Herausforderung, mit dem im Verhältnis zur Einwohnerzahl schweizweit kleinsten Kantonspolizeikorps gute Resultate zu erzielen. Dies ist nur mit einer konsequenten Prioritätensetzung möglich. Die Kantonspolizei kann nicht alles gleichzeitig und in derselben Perfektion leisten. Auf Tätigkeiten, die bloss wünschbar oder nicht prioritär sind, muss konsequent verzichtet werden, um den stetig anspruchsvoller werdenden Kernaufgaben zu genügen.

Das Jahr 2014 war für die Kantonspolizei durch folgende Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Seit dem 1. April 2014 ist die neu geschaffene Abteilung Führung & Einsatz der Kantonspolizei aktiv. Diese Abteilung sorgt für die operative Führungsunterstützung der Korpsleitung, stellt Spezialkräfte – wie die SE ARGUS, den Dienst FOKUS und die Hundeführer – bereit und organisiert Training und Ausbildung in den Bereichen Führung und Sicherheitspolizei.
- Eine Schlüsselrolle spielt das neue Lage- und Analysezentrum (LAZ): Sein Auftrag ist es, die polizeiliche Lage im Kanton Aargau stundenaktuell aufzubereiten, zu analysieren und die entsprechenden Lageberichte zwei Mal täglich an das ganze Korps und an alle polizeilichen Partner im Kanton und der Nordwestschweiz zu verbreiten. Ein zeitnahes Lagebild ist die Grundlage, um das Kräftenmanagement genau auf die aktuelle Lage auszurichten. Es geht dabei darum, mit den richtigen Kräften zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige zu tun und so unter bestmöglicher Ökonomie der Kräfte die maximale Wirkung zu erzielen. Neue Phänomene, neuartiges Verhalten der Gegenseite, Straftatenserien und Ähnliches sollen dank strategischer Analyse rasch erkannt und durch massgeschneiderten Kräfteinsatz und zielgerichtete Aktionen bekämpft und gestoppt werden.
- Die Kriminalitätsbekämpfung stand als Kernaufgabe wiederum im Zentrum sämtlicher Tätigkeiten.
- Die grösste Herausforderung im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung stellte 2014 die Bekämpfung der Einbruchskriminalität dar. Als häufigste Täter erwiesen sich auch 2014 mobile ausländische Gruppierungen, meist aus Osteuropa. Durch lagegesteuerte Fahndungs- und Präventionskontrollen zu allen Tag- und Nachtzeiten wurde der Fahndungs- und Kontrolldruck hochgehalten. Die Gesamtzahl der Einbrüche konnte markant gesenkt werden. Die Wohnungseinbrüche haben spürbar abgenommen und die Einbrüche in Gewerbebetriebe und Unternehmen sind deutlich zurückgegangen. Die Aufklärungsquote blieb stabil.
- Die Abläufe der polizeilichen Abarbeitung mobiler ausländischer Tatverdächtiger sind systematisiert und verbindlich geregelt worden. Ziel ist es, durch systematische und gründliche Kontrollen unter Beizug aller verfügbaren Informationen und Spuren Bezüge zu aktuellen ungeklärten Straftaten herzustellen. Damit können diese Tatverdächtigen der Strafverfolgung zugeführt, wirksame Ermittlungsmassnahmen ergriffen, und – als letzte Rückfallposition – sämtliche polizeilichen und migrationsrechtlichen Fernhaltemassnahmen ausgeschöpft werden.



Oberst Michael Leupold
Kommandant der
Kantonspolizei Aargau

- Das Leitmotiv des «Intelligence led policing» – also des Umgangs mit Information als polizeilicher Schlüsselressource – stand im Zentrum zahlreicher Arbeiten und Verbesserungen. Nur wenn «die Polizei jederzeit weiss, was die Polizei weiss», ist sie in der Lage, proaktiv und zeitgerecht zu handeln. Zur präventiven Bekämpfung des Wohnungseinbruchs wurde versuchsweise ein Algorithmus auf Grundlage der musterbasierten Prognosetechnik eingeführt, der durch das LAZ betrieben wird.
- Die Kantonspolizei hat sich eingehend mit der Früherkennung und Abwehr von religiös motivierten Gewaltextremisten befasst.
- Das sicherheitspolizeiliche Training aller Korpsangehörigen ist 2014 verlängert worden. Ziel war es, den Ausbildungsstand im Eigenschutz zu verbessern und im Schlüsselbereich der kriminalpolizeilichen Fahrzeugkontrollen ein systematisches Vorgehen zu schulen, um maximale Wirkung in der Kriminalitätsbekämpfung zu erzielen.

Mein Dank gilt allen, die 2014 zur Sicherheit im Kanton Aargau beigetragen haben.



Oberst Michael Leupold
Kommandant der Kantonspolizei Aargau

Die Kantonspolizei Aargau...

... ist eine moderne Dienstleisterin. Sie dient der Regierung, der Justiz und der gesamten Bevölkerung. 637 Kantonspolizisten und 98 zivile Mitarbeitende sorgen gemeinsam mit den Regionalpolizeien für die Sicherheit der rund 644 800 Einwohnerinnen und Einwohner des 1 404 km² grossen Kantons mit 11 Bezirken.

Die Kantonspolizei ist Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei. Sie hat Verbrechen und Vergehen zu verhüten und aufzuklären, unterstützt die Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie schützt Personen und Eigentum, gewährleistet die Verkehrssicherheit auf Autobahnen und Kantonsstrassen und leistet effizient Hilfe bei Unfällen und Katastrophen.

Inhaltsverzeichnis.

Verkehrssicherheit.	8
Verkehrsunfälle im Überblick	9
Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden	9
Sachschaden durch Verkehrsunfälle	9
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich	10
Unfallorte	10
Verkehrsrelevante Kennzahlen	10
Sicherheit und Ordnung.	12
Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche	14
Telefonische Notrufe	14
Massnahmen im Bereich Waffen	14
Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau	15
Gefangenentransporte der KAPO	15
Selbsttötung im Kanton Aargau	15
Suizide	15
Kriminalitätsbekämpfung.	16
PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik	17
Kriminalitätshäufigkeit	18
Erfasste & geklärte StGB-Straftaten	18
Tötung	18
Gewaltstraftaten	19
Raub	19
Einbruch	19
Vergewaltigung	20
Straftaten gegen die sexuelle Integrität	20
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Strafgesetzbuch)	20
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Drogentote	22
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Betäubungsmittelgesetz)	22
Betäubungsmittel-Straftaten	22
Festnahmen	23
Brandstiftung	23
Organisation.	24
Die Führung der Kantonspolizei Aargau	24
Das Organigramm	25
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?	26
Zahlen und Fakten	26
Aus dem Stellenplan	27
Polizeidichte	27
Gliederung der Nettoarbeitszeit	27
Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.	28
Lokale Sicherheit.	30
Die Polizeiorganisationen der Gemeinden	32
Festnahmen	33
Intervention häusliche Gewalt	33
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand	33
Uniformierte Präsenz	34
Verkehrsunterricht	34
Ordnungsbussen	34

Verkehrssicherheit.

Stabile Unfallzahlen trotz steter Verkehrszunahme

Die Verkehrssicherheit im Kanton Aargau ist in hohem Masse gewährleistet. Die Anzahl polizeilich registrierter Verkehrsunfälle blieb mit 2553 (Vorjahr: 2479) auf einem stabilen und im Verhältnis zum Motorfahrzeugbestand (372 135 Personenwagen) tiefen Niveau. Ein Vergleich mit dem Jahr 2000: 4040 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle ereigneten sich bei einem Personenwagenbestand von 280 851.

253 (Vorjahr: 308) Personen wurden schwer verletzt. Dies bedeutet für die letzten 50 Jahre einen absoluten Tiefstwert. Leider musste mit 25 (15) Verkehrstoten ein deutlicher Anstieg verzeichnet werden.

Bezogen auf die Hauptverursacher lagen die Unfallgründe in 621 (640) Fällen beim Missachten des Vortrittsrechts, gefolgt von Nichtanpassen der Geschwindigkeit mit 310 (331), Unaufmerksamkeit/Ablenkung mit 250 (204) und dem Fehlverhalten im Zusammenhang mit Links-/Rechtsfahren und Einspuren mit 244 (233) Fällen. Der Unfallgrund Unaufmerksamkeit/Ablenkung hat am deutlichsten zugenommen.

Bei 203 (194) Verkehrsunfällen standen die Hauptverursacher unter Alkoholeinfluss. In 126 (101) Fällen konnten Übermüdung und in 79 (82) Fällen der Konsum oder Missbrauch von Betäubungsmitteln und/oder Medikamenten als Unfallursache nachgewiesen werden.

Die per 1. Januar 2014 in Kraft getretenen neuen gesetzlichen Bestimmungen des Alkoholverbots für bestimmte Personengruppen (z. B. Neulenker, Berufsschauffeure) dürften grossmehrheitlich befolgt worden sein und haben die gewünschte präventive Wirkung erzielt. Es ist allerdings noch zu früh, um statistisch relevante Aussagen machen zu können. Insgesamt waren nur 5 Personen wegen Widerhandlung gegen das Alkoholverbot (0,1 – 0,49 Promille) in einen Verkehrsunfall verwickelt.

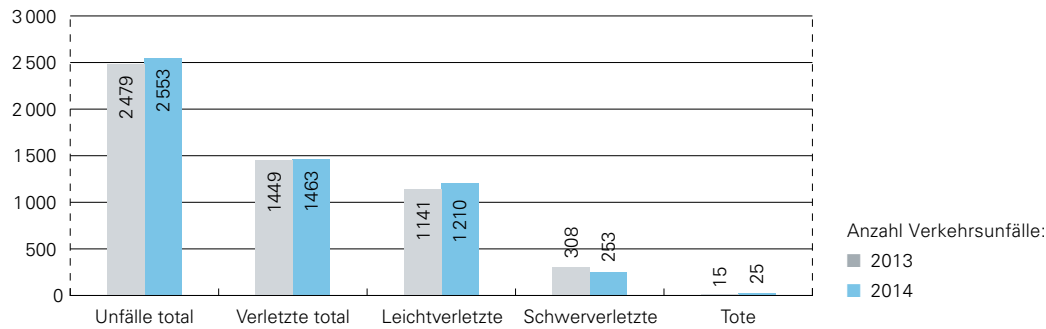
Die verkehrspolizeilichen Massnahmen waren auf grobe und sicherheitsrelevante Delikte wie Nichtfahrfähigkeit, massives Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit, krasses Nichteinhalten des Abstands, aktive Ablenkung und Inverkehrbringen von nicht betriebssicheren Fahrzeugen ausgerichtet.

Wie bereits im Vorjahr wurden Ressourcen zu Gunsten der Kriminalitätsbekämpfung verlagert.

Major Rudolf Scherer
Leistungsgruppenverantwortlicher Verkehrssicherheit

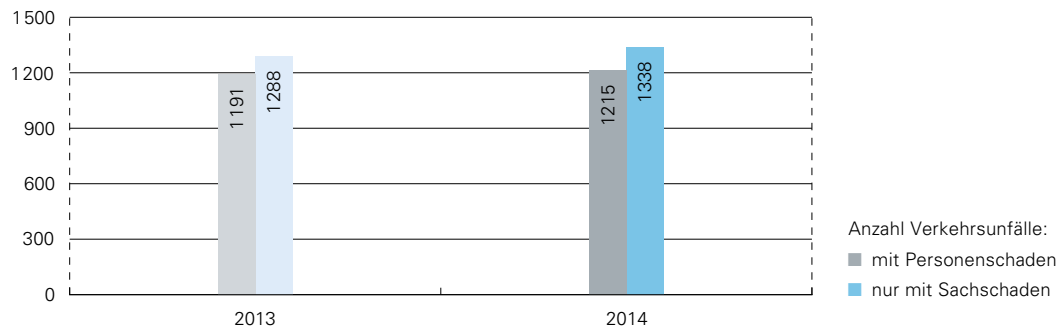
Anzahl eingelöster
Personenwagen innert
15 Jahren um ein Drittel
gestiegen.

Verkehrsunfälle im Überblick

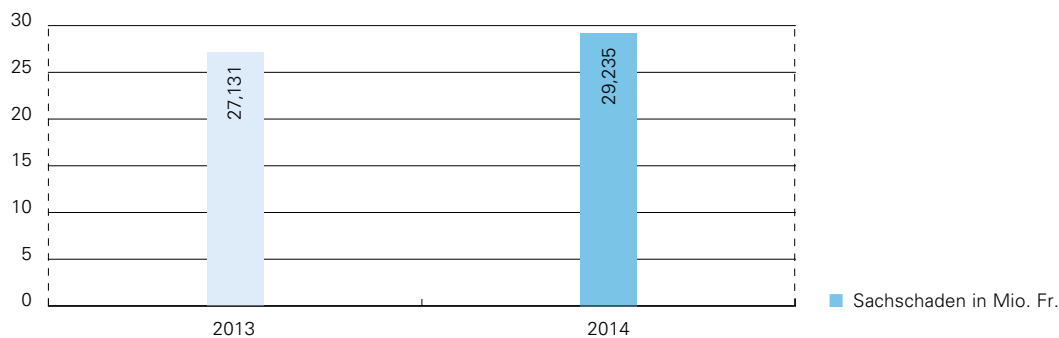


Die Gesamtunfallbilanz ist stabil. Die Fälle mit schweren Personenschäden sind im Mehrjahresvergleich tief und weiter abnehmend. Unter den 25 Verkehrstoten befanden sich 9 Personen im Alter 65+. Unter den tödlich Verletzten sind 9 Personenwagen-, 5 Motorrad-, 2 Fahrrad- und 1 Traktorlenker betroffen, dazu 2 Businsassen und 1 Mitfahrer in einem Personenwagen. Zusätzlich verunfallten 5 Fussgänger tödlich. Bei 4 tödlich Verletzten war Alkohol Unfallursache.

Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden

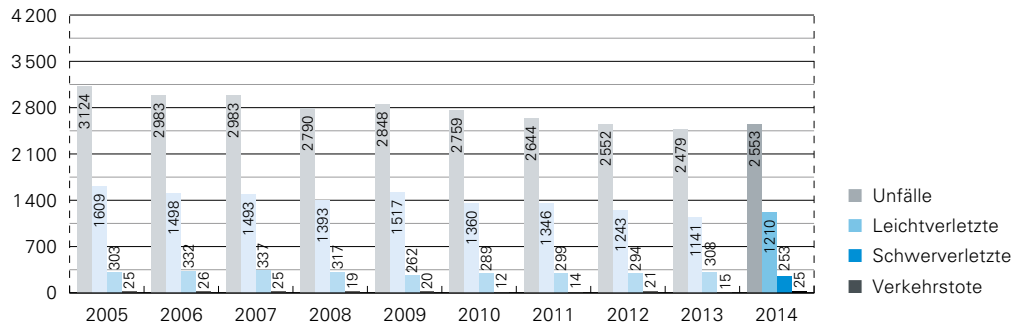


Sachschaden durch Verkehrsunfälle



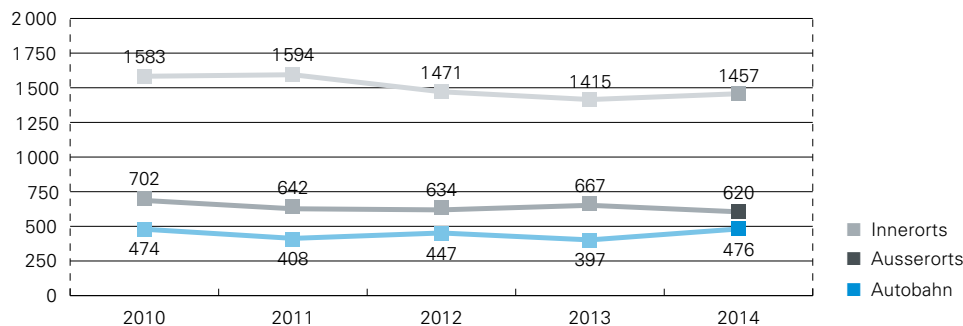
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Unfälle, Verletzte und Verkehrstote



Im beobachteten Entwicklungszeitraum ist die Verkehrsdichte deutlich angestiegen. Trotzdem hat sich die Verkehrssicherheit weiter verbessert. Allerdings ist ersichtlich, dass die Entwicklung – mit Ausnahme der schweren Personenschäden – wieder leicht ansteigend ist.

Unfallorte



Innerorts und auf den Autobahnen haben die Unfälle gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Ausserorts dagegen hat die Zahl der Unfälle gegenüber den Vorjahren abgenommen. Autobahnen sind mit grossem Abstand die Hauptverkehrsträger.

Verkehrsrelevante Kennzahlen

	2013	2014
Schwere Widerhandlungen (Strassenverkehrsgesetz Art. 90/2 und Art. 90/3)	1785	1796
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)	1299	959
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand	649	561
Stunden Verkehrskontrollen	45 208	41 073
Ordnungsbussen	54 101	56 574

Die mehrjährige Strategie des zielgerichteten Kontrolldrucks auf die groben Verkehrsdelikte wurde beibehalten. Allerdings wurden noch einmal Personalressourcen in den Bereich der Kriminalitätsbekämpfung verlagert.



Sicherheit und Ordnung.

Am 01. April 2014 erfolgte der operative Start der neuen Abteilung Führung & Einsatz. Mit der «vernetzten Sicherheit» leistet die im operativen Bereich aktive Abteilung einen wesentlichen Beitrag zum sicheren Leben im Kanton Aargau. Einerseits werden in der neuen Abteilung die Kernprozesse wie die Lagebeurteilung für die Korpsleitung optimiert und andererseits wurden Strukturen für eine rasche Reaktion auf Kriminalitätsphänomene geschaffen, mit dem Ziel «vor die Lage zu kommen».

Das neu geschaffene Einsatzelement «FOKUS», unterstützt durch die Regionalpolizeien, leistet seinen Dienst vorwiegend in den Nachtstunden und in den kriminalitätsintensiven Stunden an den Wochenenden auf dem gesamten Kantonsgebiet. Das Element agiert primär im kriminal- und sicherheitspolizeilichen Bereich und ist die polizeiliche Einsatzreserve des Kantons. Anhand von präzisen Lagebildern konnten vermehrt punktuelle Schwerpunkteinsätze zur Verhinderung und Aufklärung von Einbruchdiebstählen durchgeführt werden. Die polizeiliche Präsenz nahm insbesondere vor diesem Hintergrund zu. Nicht zuletzt auch als Folge der Aargauer Polizeipräsenz an der OSZE Konferenz in Basel.

Sportanlässe und vorwiegend Spiele des FC Aarau sowie im Berichtsjahr die Fussball Weltmeisterschaft (Brasilien) generierten regelmässig Ordnungsdiensteinsätze. Auch eine Aktion von Greenpeace beim Kernkraftwerk Beznau und mehrere Einsätze gegen Rockerclubs liessen die geleisteten Stunden in diesem Aufgabenkreis um über 40% ansteigen. Auch 2014 leistete die Kantonspolizei Aargau einen unterstützenden Einsatz im nationalen Verbund am WEF in Davos. 1373 Stunden Ordnungsdienst wurden ausserdem aufgrund von Unterstützungsgesuchen der PKNW-Partnerkantone in den Städten Bern und Basel geleistet und verrechnet.

Die Sondereinheit «ARGUS» hatte in 13 Einsätzen mit erhöhtem Risiko und Gefährdungspotenzial zu intervenieren.

Das Team der Rückführungsbegleiter vollzog in drei Kontinenten 21 Rückführungen. Sieben weitere Rückführungen konnten aufgrund des massiven Widerstandes der zurückzuführenden Personen, oder weil sie kurz vor der Anhaltung untertauchen konnten, nicht vollzogen werden.

1589 Mal intervenierten Kantons- und Regionalpolizeien in Fällen von häuslicher Gewalt – ein Allzeithoch. 2013 war dies 1475 Mal der Fall. Seit zwei Jahren verzeichnen wir eine starke Zunahme in diesem sensiblen Bereich. Die Polizei verfügte 238 Wegweisungen, bei 92% handelte es sich um Männer. 58% der Wegweisungen betrafen Bürger mit ausländischer Herkunft. Die durchschnittliche Wegweisungsdauer betrug 12 Tage. Die rasche und umfassende Information von Partnerorganisationen im Anschluss an die polizeiliche Intervention ist ein Ziel für 2015.

1502 sichergestellte Waffen sind eine Steigerung von 34% gegenüber dem Vorjahr. Waffen werden niederschwellig eingezogen und nach einem längeren Verfahren allenfalls vernichtet. Entscheidend ist, ob von einer Person eine Selbst- oder Fremdgefährdung ausgeht. 2014 konnten 768 eingezogene und zusätzliche, freiwillig abgegebene Waffen vernichtet werden. Es wurden 3058 Waffenerwerbscheine ausgestellt.

Mit gezielten, einheitlichen Aktionen vor die Lage kommen.

Der Gefangenentransportdienst führte im vergangenen Jahr 4567 Fahrten aus.

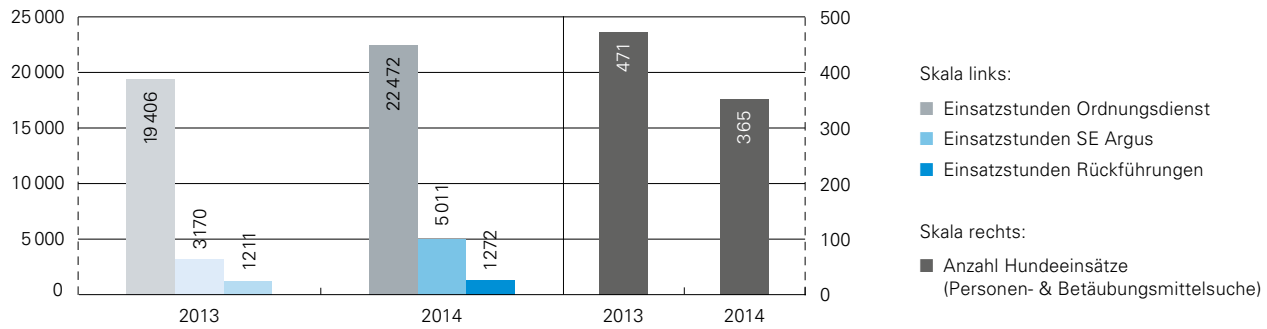
Mehrere Personen konnten unter Mithilfe von Diensthunden aufgefundenes oder verhaftet werden. Insgesamt rückten die Hundeführer 365 Mal zum Aufspüren von Betäubungsmitteln, zum Schutzdienst und auch zu Ordnungsdiensteinsätzen aus.

Die Zunahme der Einsatzstunden im Ordnungsdienst und der erhöhte Aufwand im Bereich der häuslichen Gewalt kann nur durch einen noch gezielteren Ressourceneinsatz aufgefangen werden. Dazu erarbeitet das Lage- & Analysezentrum die notwendigen Planungs- und Einsatzdaten.

Hptm André Zumsteg
Leistungsgruppenverantwortlicher Sicherheit und Ordnung

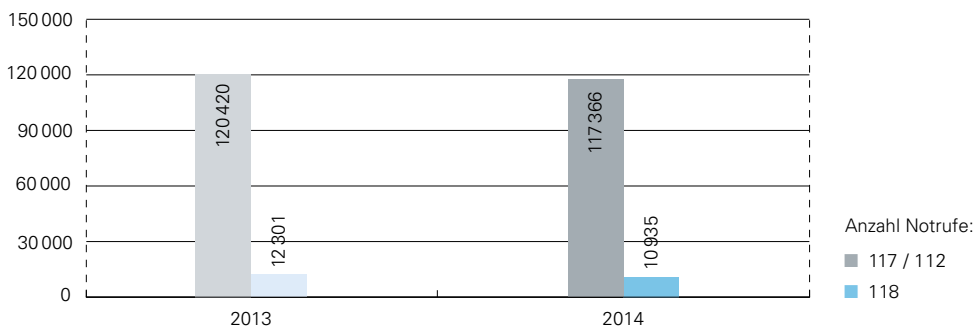


Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche



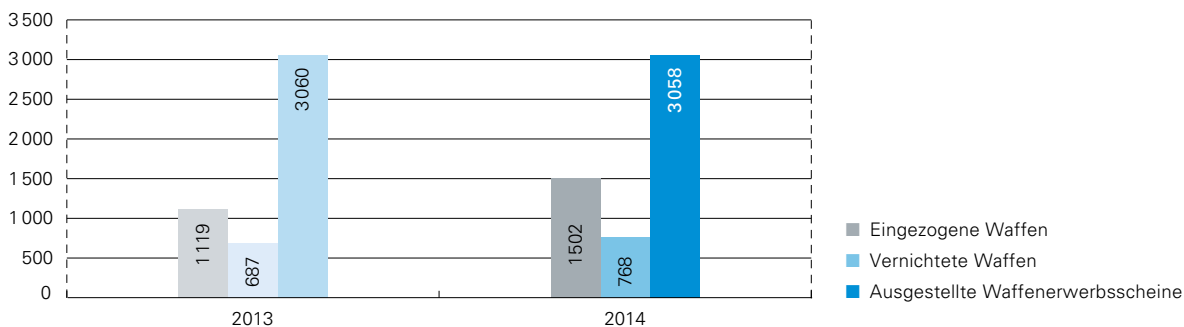
Zwei Faktoren führten zu einer Erhöhung der Einsatzstunden im Ordnungsdienst: In der vergangenen Saison spielte der FC Aarau wieder in der höchsten Fussballspielklasse. Wegen der Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien mussten zusätzliche Ordnungsdienstkräfte eingesetzt werden. Die Sondereinheit Argus leistete infolge der OSZE-Ministerkonferenz in Basel und einer komplexeren Sonderlage im Bereich einer Erpressung ebenfalls einen Mehraufwand. Die Hundeführer mussten im Berichtsjahr weniger häufig aufgeboden werden.

Telefonische Notrufe

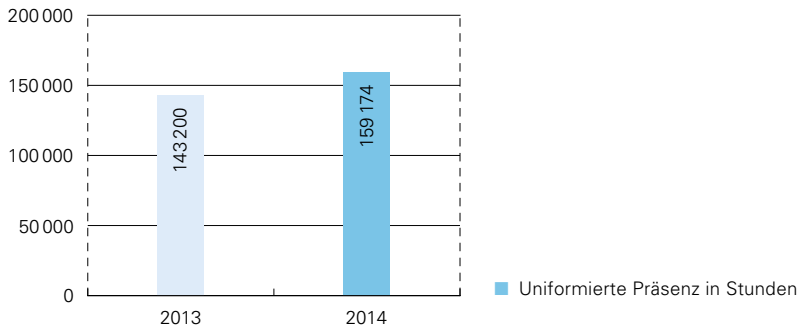


Die Anzahl der eingegangenen Notrufe in den Zentralen von Aarau und Schafisheim sind auf hohem Niveau um 3,5% leicht zurückgegangen.

Massnahmen im Bereich Waffen

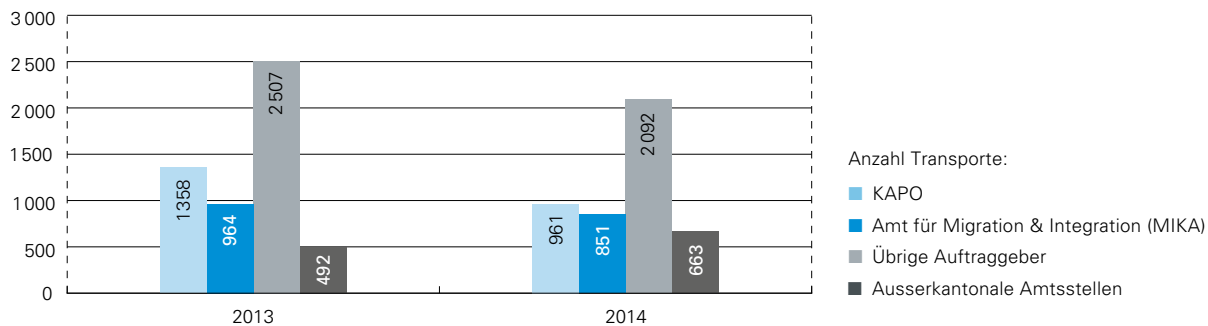


Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau



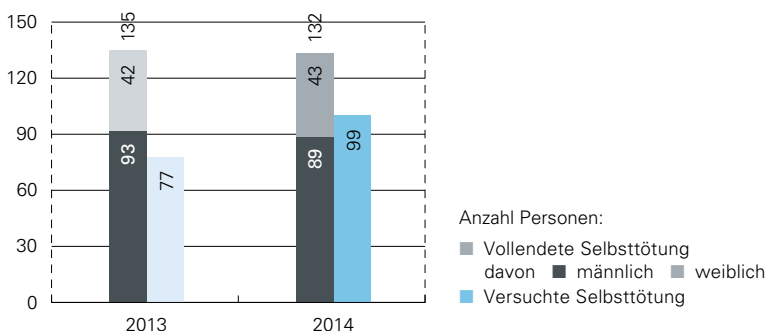
Mit dem Einsatzschwerpunkt in der Einbruchsprävention wurden 11% mehr Kräfte in Uniform an gezielten Hotspots eingesetzt. In die durch das Lage- & Analysezentrum prognostizierten potenziellen Gebiete für Folgeeinbrüche wurden mehr uniformierte Kräfte eingebunden.

Gefangenentransporte der KAPO



Die häufigsten Aufträge erliessen die Untersuchungsbehörden, Gerichte und Justizvollzugsanstalten, welche sich unter der Rubrik «Übrige Auftraggeber» summieren. Der Rückgang um 754 Transporte hat damit zu tun, dass weniger Personal zur Verfügung stand. Die Fronteinsatzkräfte hatten dadurch zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Selbsttötung im Kanton Aargau



Suizide

	2013	2014
Erhängen	23	21
Erschiessen	21	15
Ersticken	2	1
Ertrinken	4	8
Gas	2	2
Gift	1	0
Medikamente	6	7
Selbstverletzung	3	3
Sterbehilfeorganisation	48	46
Strom	1	0
Sturz aus Höhe	8	6
Überfahrenlassen	15	22
Verbrennen	1	0
andere	0	1

Kriminalitätsbekämpfung.

Das Jahr 2014 zeichnete sich im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung durch eine allgemein stabile Sicherheitslage im Kanton Aargau sowie durch das Ausbleiben eigentlicher kriminalpolizeilicher Grossereignisse aus. Die kriminalpolizeiliche Grundbelastung war im ganzen Kanton nach wie vor sehr hoch, auch wenn die Gesamtkriminalität nach Schweizerischem Strafgesetzbuch gegenüber dem Vorjahr von 34 290 auf 32 168 Straftaten zurückging. Die Gesamtaufklärungsquote aller Straftaten nach Strafgesetzbuch konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals um 2,5% auf 43,5% gesteigert werden. Wobei es zu berücksichtigen gilt, dass ein umfangreiches Ermittlungsverfahren für die hohe Aufklärungsquote mitverantwortlich ist. Nebst den negativen Begleiterscheinungen der heutigen 24-Stunden-Gesellschaft und den mobilen, ausländischen Tätergruppierungen bildet nach wie vor der Mehraufwand aufgrund der erhöhten Formvorschriften und der ausgebauten Parteirechte der Strafprozessordnung die grösste Herausforderung für die polizeiliche Kriminalitätsbekämpfung.

Die Gesamtzahl der Gewaltstraftaten ist um rund 4% von 2272 (Jahr 2013) auf 2174 rückläufig. Sämtliche 11 Tötungsdelikte (3 vollendet, 8 Versuche) konnten aufgeklärt werden. Ferner wurden genau gleich viele Raubüberfälle (71) wie im Vorjahr erfasst, die Aufklärungsquote konnte auf 55% angehoben werden. Während bei den Brandstiftungen ein leichter Rückgang auf 33 Straftaten (38) verzeichnet werden konnte, musste bei den Vergewaltigungen eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 18 auf 30 Fälle registriert werden. Gleichzeitig konnte die diesbezügliche Aufklärungsquote auf 100% (83) gesteigert werden. Bei einer Vielzahl der angezeigten Vergewaltigungsdelikte standen die beteiligten Personen in einer Beziehung zu einander. Weder bei den Brandstiftungen noch bei den Sexualdelikten konnte eine Serie festgestellt werden.

Die konsequente Schwerpunktbildung in der Bekämpfung der Einbruchkriminalität zeigte Wirkung. So konnte bei unveränderter Aufklärungsquote die Anzahl Einbrüche um 309 Fälle von 2739 auf 2430 reduziert werden. Ferner wurde eine grosse Anzahl Einbruchsdelikte aus dem Vorjahr geklärt. Diese nachträglich aufgeklärten Straftaten sind in der polizeilichen Kriminalstatistik 2014 aufgrund der schweizweit einheitlichen Erfassungsrichtlinien nicht enthalten, würden aber addiert eine Aufklärungsquote um rund 16% bedeuten.

Ergänzend zu den operativen Massnahmen und neuen Lageprodukten zur effektiveren Einbruchsbekämpfung wurde eine interdisziplinäre Task Force «Einbruch» geschaffen. Diese befasst sich mit der Früherkennung von Serien, der raschen Einleitung notwendiger Vorermittlungen sowie der inner- und interkantonalen Koordination der Ermittlungshandlungen. Zudem unterstützt sie die Einsatzkräfte mit operativen Handlungsempfehlungen. Ferner wurden im Einbruchsbereich die Prävention verstärkt und mehrere Kampagnen durchgeführt.

Der Anteil der ermittelten ausländischen Beschuldigten nach Strafrechtsgesetzbuch war mit rund 51,1% etwas geringer als im Vorjahr (52,3%). Betrachtet man Alterskategorien und Geschlecht sämtlicher beschuldigter Personen ergibt sich über die Jahre ein stabiles Bild.

Die Gesamtzahl der Anzeigen nach Betäubungsmittelgesetz sank um 33% deutlich auf 3188 Straftaten. Der erneute Rückgang ist einerseits die Folge der konsequenten Priorisierung in der Bekämpfung der Einbruchkriminalität. Andererseits wird seit Oktober 2013 der Konsum/Besitz einer geringfügigen Menge von Cannabis im Ordnungsbussverfahren geahndet. Nach wie vor gibt es im Kanton Aargau keine offene Drogenszene.

Die immer professioneller und dynamischer agierenden Tätergruppen können nur mit einer gezielten Schwerpunktbildung und koordinierter Teamarbeit erfolgreich bekämpft werden. So bleibt die enge, persönliche Zusammenarbeit über die verschiedenen Fachdisziplinen der Polizei und ihrer Partner hinweg auch im Zeitalter von Internet und Social Media der Schlüssel zum Erfolg. Dies im Wissen darum, dass aufgrund der knappen polizeilichen Ressourcen nicht alle Formen der Kriminalität mit der gleichen Intensität bekämpft werden können.

In einer beachtlichen Anzahl der geklärten Straftaten spielten relevante Hinweise aus der Bevölkerung eine wesentliche Rolle. Das Wahrnehmen von verdächtigem Verhalten und die schnelle Alarmierung der Polizei sind bedeutende Erfolgsfaktoren sowohl in der Prävention als auch in der polizeilichen Straftatenaufklärung.

Hptm Markus Gisin
Leistungsgruppenverantwortlicher Kriminalitätsbekämpfung

PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung ausgewählter polizeilich registrierter Straftaten respektive Straftatengruppen. Zum einen wird damit die seitens der Bevölkerung angezeigte Kriminalität, zum anderen die Kontrollkriminalität seitens der Polizei erfasst.

Die PKS spiegelt das Kriminalitätsgeschehen im Kanton Aargau wider, unabhängig von der Organisation, welche die Leistung erbracht hat (KAPO, Polizeikräfte der Gemeinden, ausserkantonale Amtsstellen).



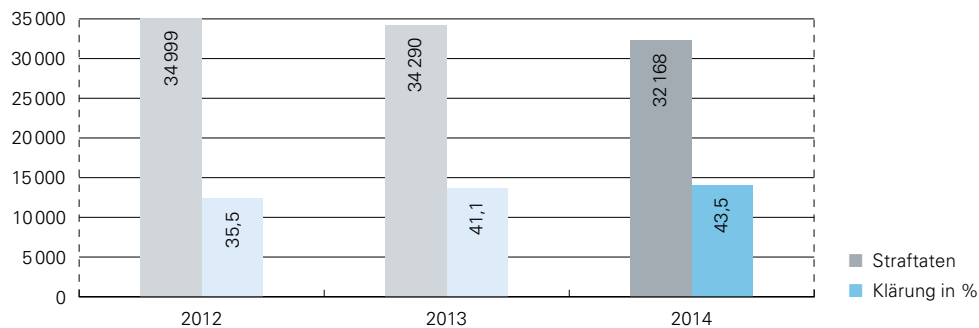
Kriminalitätshäufigkeit

		2013		2014	
		Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden
StGB*-Straftat	alle	15	20	16	21
		Tage	Stunden	Tage	Stunden
Tötung	alle	30	10	33	4
Raub	alle	5	3	5	3
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
Einbruch	alle	3	12	3	36

*StGB = Strafgesetzbuch

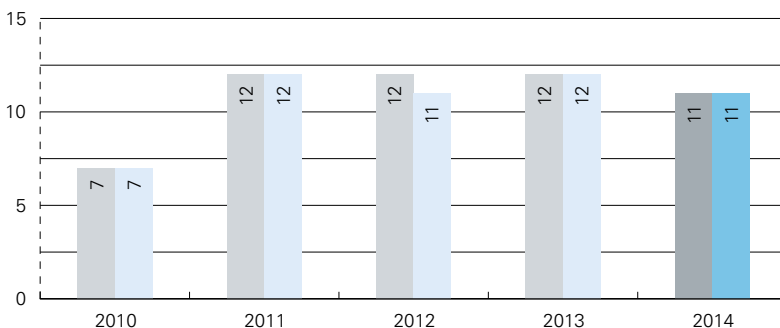


Erfasste & geklärte StGB-Straftaten



Ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Unterdrückung von Urkunden trug wesentlich zur erhöhten Aufklärungsquote von 43,5% bei.

Tötung

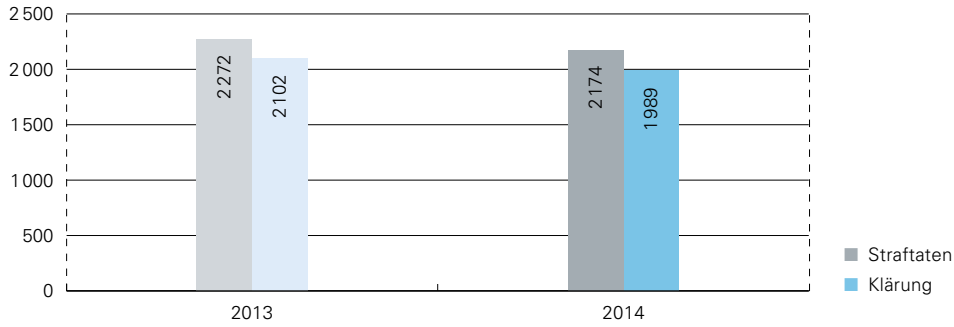


Tötung

Nach Art	2013	2014
Erschiessen	1	0
Erstechen	5	7
Ersticken / Erschlagen	0	1
Andere Tathilfsmittel	2	2
Körpergewalt	4	1

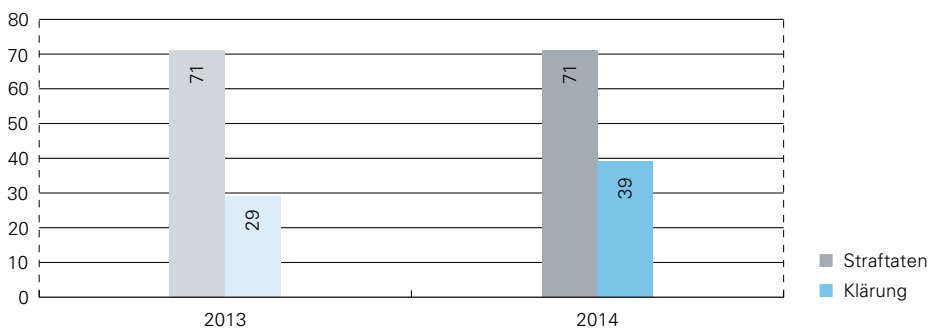
■ Straftaten
■ Klärung

Gewaltstraftaten



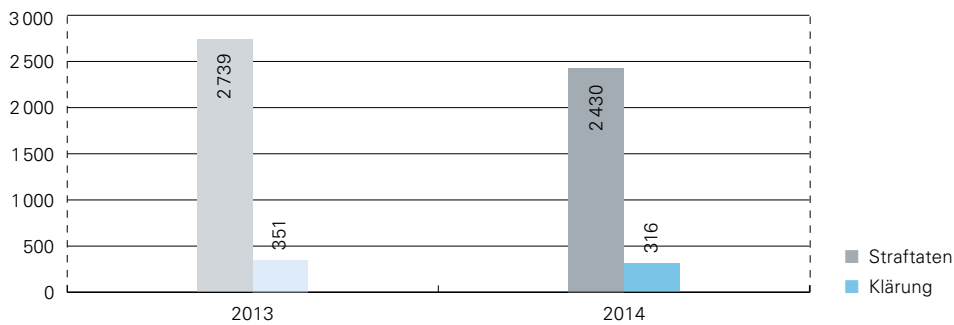
Die Gewaltstraftaten nach PKS haben um 4,3% (98 Straftaten) abgenommen. Dies bei einer leicht tieferen Aufklärungsquote von 91,5%.

Raub



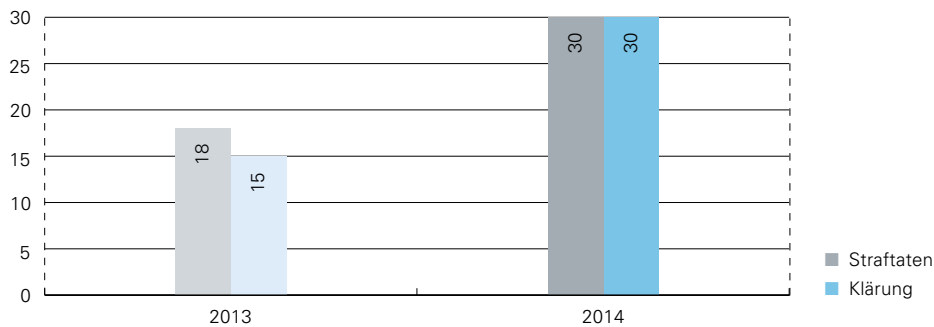
Bei gleicher Anzahl Raubstraftaten wie 2013 ist die Aufklärungsquote 2014 auf 54,9% gestiegen (+ 14,1%). Über die Hälfte der Raubstraftaten (39) wurde mittels Anwendung von Körpergewalt ausgeführt.

Einbruch



Die konsequente Schwerpunktbildung in der Bekämpfung des Einbruchdiebstahls zeigte 2014 Wirkung. Die Anzahl der Einbrüche ging um 309 Straftaten zurück. Die Aufklärungsquote konnte stabil gehalten werden.

Vergewaltigung



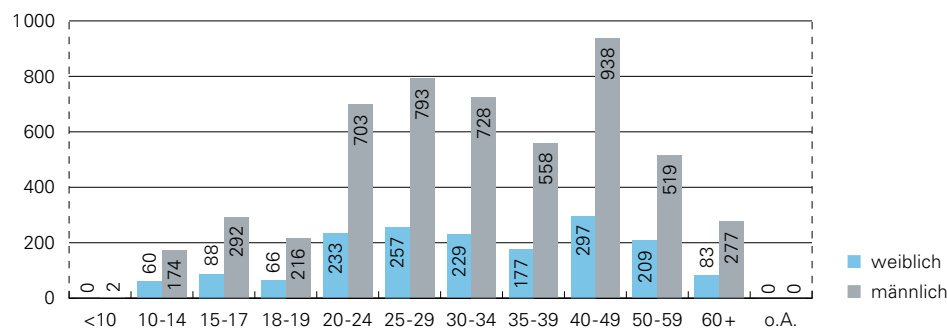
Sämtliche Vergewaltigungsfälle konnten geklärt werden. Die Mehrheit der zur Anzeige gebrachten Vergewaltigungen sind Beziehungsdelikte.

Straftaten gegen die sexuelle Integrität

	2013	2014
Sexuelle Handlungen mit Kindern	81	77
Sexuelle Nötigung	24	26
Vergewaltigung	18	30
Schändung	9	5
Exhibitionismus	34	28
Pornographie	145	99
Sexuelle Belästigung	58	77
Übrige gegen sexuelle Integrität	4	1

Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Strafgesetzbuch



Die 20- bis 30-jährigen Täter bilden seit vielen Jahren den Hauptteil der Straftäter. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschuldigten ist stabil und beträgt zirka 75% zu 25%. Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Ermittelte Täter nach Nationen

Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

	Total	Aufenthaltsstatus		
		Ständige Wohnbevölk.	Asylbereich	Übrige Ausländer
Total	6 899	5 855	295	749
Schweiz	3 374	3 374		
Total Ausländer	3 525	2 481	295	749
Deutschland	424	344	0	80
Kosovo	378	334	4	40
Italien	347	316	1	30
Serbien/Montenegro	322	288	3	31
Türkei	271	264	3	4
Rumänien	173	8	0	165
Portugal	166	151	0	15
Mazedonien	144	129	0	15
Bosnien und Herzegowina	87	77	1	9
Kroatien	74	63	0	11
Eritrea	72	44	27	1
Algerien	60	5	32	23
Georgien	60	0	32	28
Spanien	59	49	0	10
Tunesien	58	9	38	11
Marokko	54	7	26	21
Brasilien	47	44	0	3
Polen	40	16	0	24
Sri Lanka	40	33	7	0
Übrige	649	300	121	228

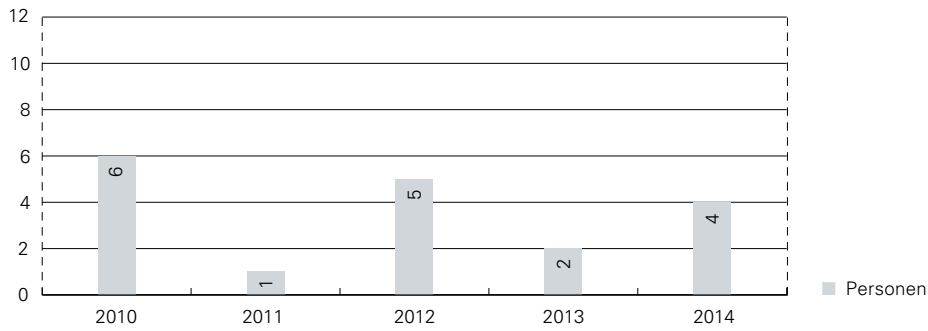
■ Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus

■ Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren

■ Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt

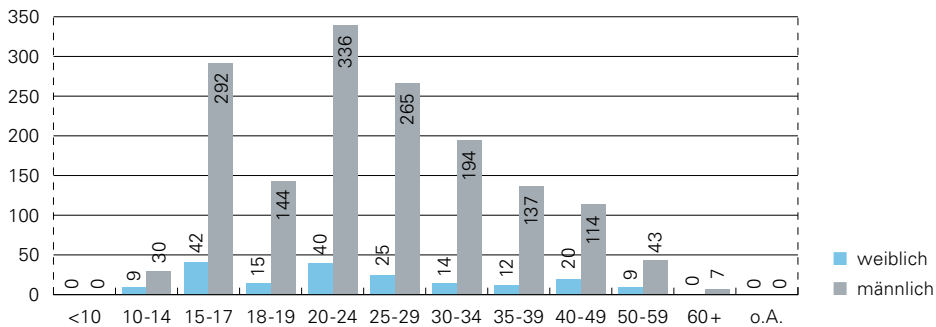


Drogentote



Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Betäubungsmittelgesetz



Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Betäubungsmittel-Straftaten

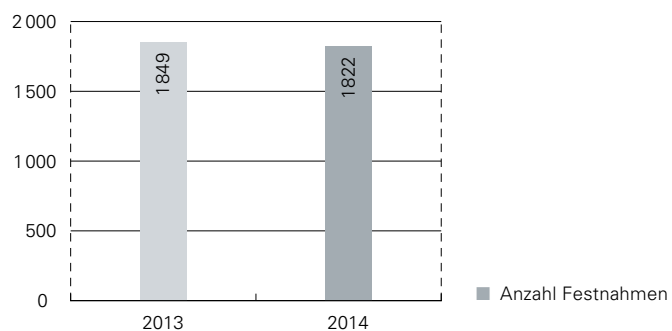
	2013	2014
Konsum	2 426	1 684
Handel	327	311
Besitz/Sicherstellung	1 867	1 010
Anbau/Herstellung	92	110
Schmuggel	80	73

Der Rückgang der Betäubungsmittelanzeigen 2014 ist einerseits auf die Schwerpunktbildung im Bereich Einbruchdiebstahl und andererseits auf die Einführung der Ordnungsbussen im Betäubungsmittelgesetz per 01.10.2013 zurückzuführen. Die Anzeigen im Ordnungsbussenverfahren sind hier nicht abgebildet.



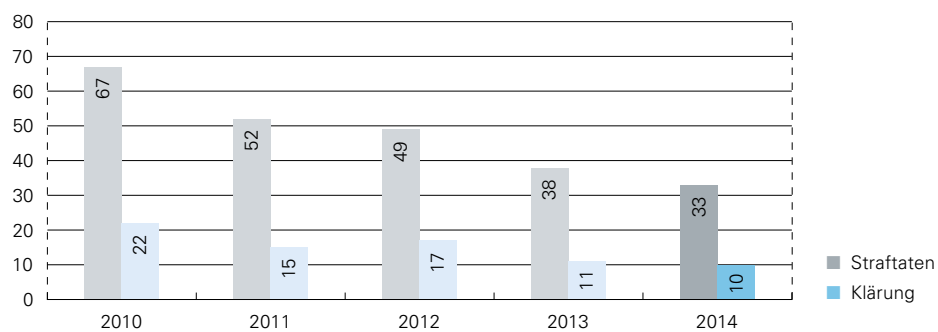
Festnahmen

KAPO Aargau



Es werden der Polizeiliche Gewahrsam (PolG § 31) sowie die vorläufigen Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

Brandstiftung



2014 konnte keine Brandstifter-Serie festgestellt werden.

Organisation.

Die Führung der Kantonspolizei Aargau

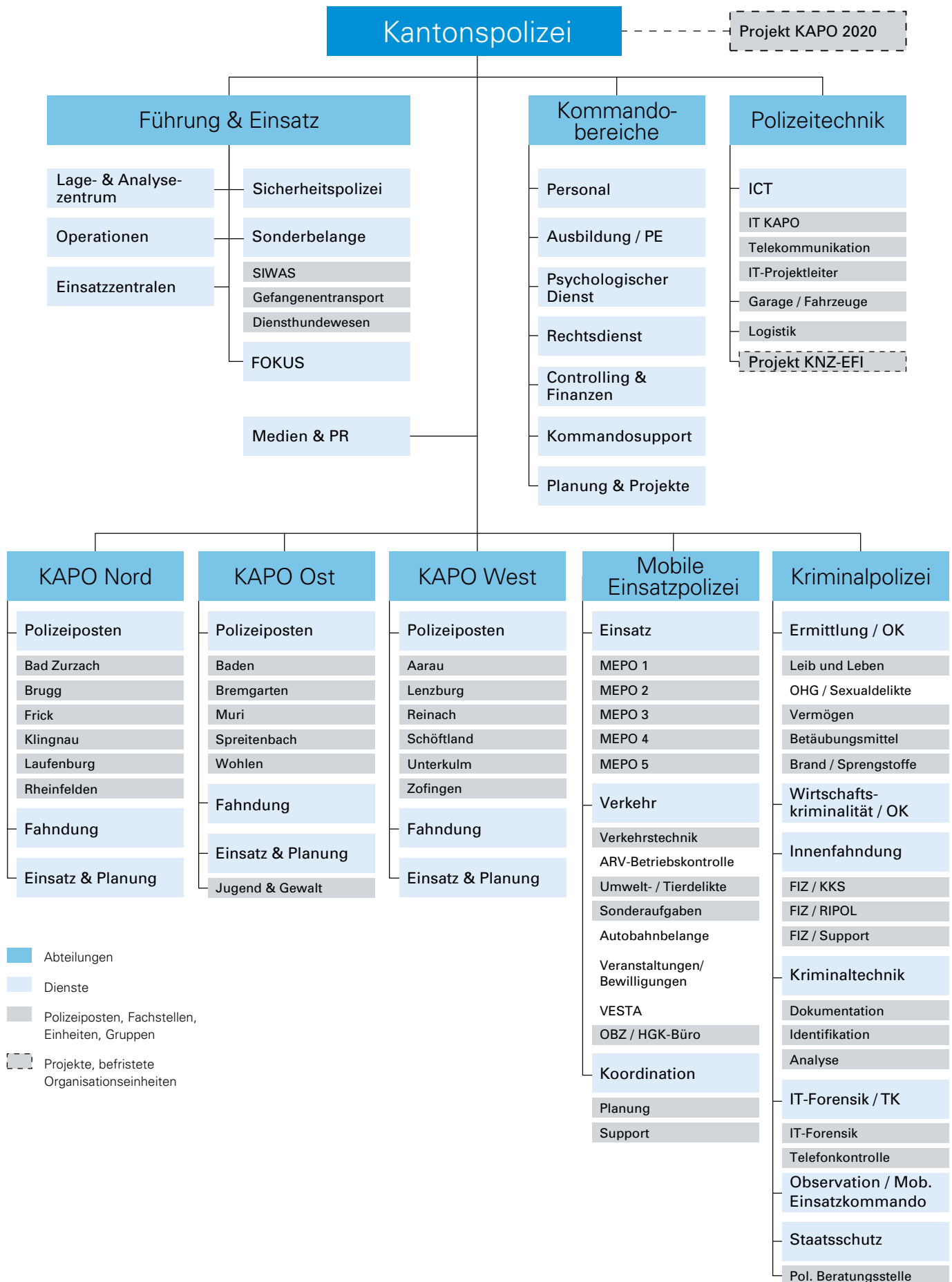


V.l.: Maj Rudolf Scherer (Mobile Einsatzpolizei), Hptm Peter Kaltenrieder (KAPO West),
Hptm Peter Gassler (Kommandobereiche), Hptm Markus Gisin (Kriminalpolizei),
Oberst Michael Leupold (Kommandant), Hptm Irene Schönbächler (KAPO Nord),
Hptm Hans Widmer (Polizeitechnik), Hptm André Zumsteg (Führung & Einsatz),
Hptm Heinz Meier (KAPO Ost)

Stand: 1. Januar 2015

Das Organigramm

Stand: 1. Januar 2015





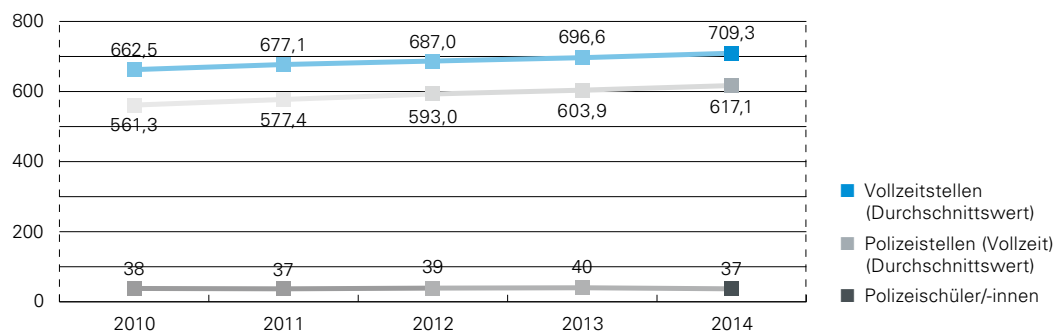
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?

Werte in Fr. 1000	IST 2013	Budget 2014	IST 2014	Abweichung absolut	Abweichung in %
Total Aufwand Aufgabenbereich	109 780	111 421	109 507,6	-1 913	-1,7 %
Total Ertrag Aufgabenbereich	-31 284	-31 258	-31 356,8	-99	0,3 %
Saldo Aufgabenbereich	78 496	80 163	78 150,8	-2 012	-2,5 %

Zahlen und Fakten

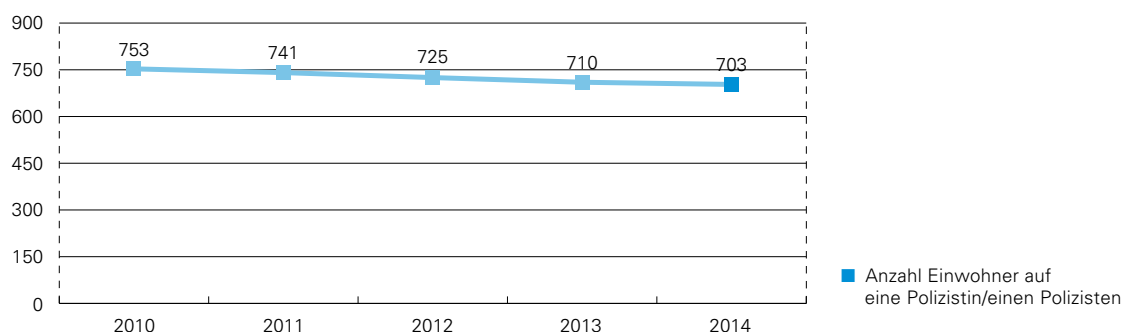
Im Berichtsjahr kostete die KAPO rund Fr. 78 Mio. Der Grossteil der Kosten, nämlich 83% des Gesamtaufwands, fiel auf den Personalaufwand. Das Rechnungsergebnis war um Fr. 2,0 Mio. besser als budgetiert. Die Abweichung resultierte zum kleineren Teil aus dem Globalbudget, welches mit einem Saldo Fr. 76,1 Mio. um rund Fr. 0,5 Mio. besser abschloss als geplant. Im Investitionsbereich lagen die Ausgaben bei Fr. 2,0 Mio., rund Fr. 1,5 Mio. unter dem Budget. Die Abweichung ist hauptsächlich auf das Projekt Ersatz der Rapportierungs- und Zeitwirtschaftssoftware zurückzuführen, bei dem das Submissionsverfahren zu einer Verzögerung führte.

Aus dem Stellenplan



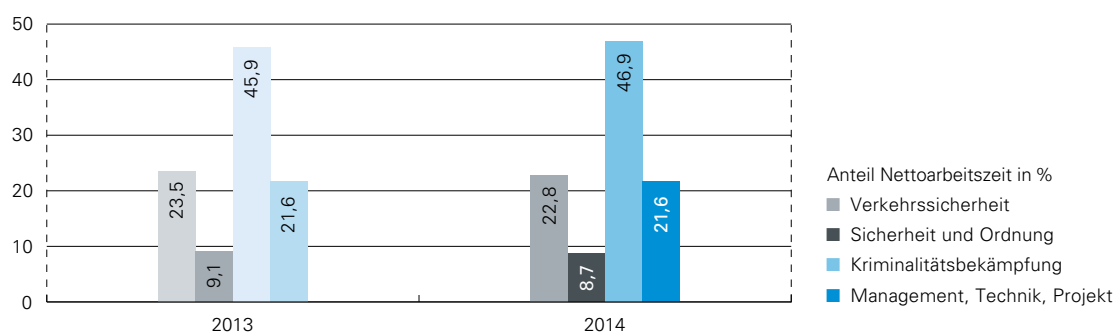
Die unterdurchschnittliche Fluktuation von 3,8% (Planwert 5%) ermöglicht aus heutiger Sicht den planmässigen Aufbau der Polizeistellen bis 2017 mit der angestrebten Polizeidichte.

Polizeidichte



Die Initiative «Mehr Sicherheit für alle» beauftragte den Kanton und die Gemeinden, bis 2017 ein vorgesehenes Verhältnis von einer Polizeikraft pro 700 Einwohner/-innen einsatzfähig bereit zu stellen. Die Polizeidichte konnte gegenüber dem Vorjahr von 1:710 auf 1:703 erhöht werden und befindet sich damit im Plan.

Gliederung der Nettoarbeitszeit



Die Leistungen in die Kriminalitätsbekämpfung wurden zusätzlich verstärkt und bilden den Schwerpunkt.

Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.

Kantonale Notrufzentrale Aargau

Nach der Zustimmung des Grossen Rats am 7. Januar 2014 und nach Ablauf der Referendumsfrist wurden die Vorbereitungsarbeiten für den KNZ-Anbau gestartet. Die Ausschreibungen der wichtigsten Arbeiten für den Bau wurden durchgeführt und die Aufträge vergeben. Die provisorische Strasse wird seit dem 29. September 2014 als Ausfahrt vom Tellizenter und dem Polizeikommando genutzt. Nachdem die Werkleitungen zum PKO umgeleitet wurden, konnten die Pfahl-Fundamente erstellt und die Aushubarbeiten gestartet werden. Auf den 1. Januar 2015 trat die revidierte Brandschutzverordnung in Kraft. Diese erlaubt eine Vereinfachung der Fluchtwege und Schleusen, zudem kann auf den geplanten oberen Bereich der Aussennottreppe verzichtet werden. Vorausgesetzt die Witterung spielt mit, beginnen die Bauarbeiten Anfang 2015 mit dem Ziel, den Betrieb per Ende 2016 aufzunehmen.

ImmoPol: Infrastruktur Entwicklung bei der KAPO

Im Polizeigesetz ist der Personalaufwuchs festgehalten. Das bedeutet, die Polizeidichte nimmt im Gleichschritt zum Bevölkerungswachstum zu. Bis im Jahr 2017 fallen 700 Einwohnerinnen und Einwohner auf eine Polizistin oder einen Polizisten. Die Verhältniszahl 1:700 führt dazu, dass das Polizeikorps sukzessive wächst. Die Infrastruktur muss mit dieser Entwicklung angepasst werden. Das Projekt ImmoPol verfolgt das Ziel, die Standorte der Kantonspolizei für diese Entwicklung zu optimieren oder neue Objekte zu evaluieren und zu bauen. Zurzeit finden an mehreren Standorten der Kantonspolizei Flächenerweiterungen statt. In Rheinfelden entsteht ein Neubau. Im August 2015 werden nebst der KAPO auch die Regionalpolizei und die Staatsanwaltschaft den Neubau beziehen können. In Wohlen und Baden konnten umfängliche Sanierungsarbeiten abgeschlossen werden. Aus Einzel- und Zweierbüros wurden moderne Mehrpersonenbüros. Zusätzliche Spezialräume für Einvernahmen erleichtern die Umsetzung der strafprozessualen Voraussetzungen. In Lenzburg, Brugg und Aarau sind grössere Vorhaben in der Planung. Alle mit dem Ziel, die Modernisierung voranzutreiben und Flächen für den mittel- und langfristigen Personalaufwuchs zu schaffen.

Polizeitechnik

Nach einer aufwändigen Vorbereitung samt öffentlicher Ausschreibung konnte die Erneuerung der Rapportierung, der Personaleinsatzplanung, der Zeit- und Leistungserfassung und des Systems zur Disposition der mobilen Einsatzkräfte endlich angepackt werden. Die neuen Anwendungen werden auch mobil nutzbar und ermöglichen eine erhöhte Präsenz der Kantonspolizei ausserhalb der Büros. Alle genannten Anwendungen werden die Auftragserfüllung der Kantonspolizei Aargau optimal unterstützen. Die Auslieferung der neuen Handfunkgeräte an die Fronteinsatzkräfte hat begonnen und wird bis Ende 2015 abgeschlossen sein. Zur besseren visuellen Wahrnehmung wurde die Kennzeichnung der neueren Patrouillenfahrzeuge optimiert.

KAPO 2020: Zukünftigen Herausforderungen gewachsen

Die letzte Reorganisation der Kantonspolizei fand vor über 10 Jahren statt. Vor dem Hintergrund der erfolgten Umfeldentwicklungen ist der Zeitpunkt gekommen, eine erneute Standortbestimmung durchzuführen und basierend darauf die Ablauf- und Aufbauorganisation der Kantonspolizei anzupassen. Insbesondere die Einführung der neuen Strafprozessordnung (StPO), der hohe Organisationsgrad der 16 Regionalpolizeien und weiterer aufstrebender Sicherheitspartner, der Personalaufbau der Kantonspolizei, die 24-Stunden-Gesellschaft, die internationale Mobilität und die offenen Grenzen sind Einflussfaktoren, die sich direkt auf die polizeiliche Arbeit und den Leistungsauftrag auswirken.

Die Ziele des Organisationsentwicklungsprojekts sind klar definiert. Kriminalitätsbekämpfung soll sich nachhaltig als prioritäre Kernaufgabe der Kantonspolizei etablieren. Die operative Präsenz in der Fläche wird, unter Berücksichtigung der Standorte der regionalen Polizeiorganisationen und der Kundenbedürfnisse, so definiert, dass mit einer erhöhten Handlungsfreiheit effektivere und effizientere Leistungen realisiert werden. Das quantitative und qualitative Interventionsmanagement wird der tatsächlichen Ereignislage angepasst und kann auf sich ändernde Ansprüche reagieren. Die Vernetzung von unterschiedlichen Informationsträgern wird zu einer umfassenden Lagedarstellung sowie -vorhersage führen. Dies wiederum ermöglicht eine gezielte und wirkungsorientierte Führung der operativen Kräfte. Die Handlungsfreiheit der Korpsleitung wird abschliessend erhöht und das Polizeisystem des Kantons kann optimiert gesteuert werden.

Das Projekt befindet sich aktuell in der Phase der Analyse und zeigt den Handlungsbedarf zum geplanten Sollzustand auf. Die auf die zukünftigen Herausforderungen angepasste Ablauf- und Aufbauorganisation soll Mitte 2016 umgesetzt werden.

Lokale Sicherheit.

Allgemeines



Als Sicherheitsdienstleister für Ruhe, Ordnung und Sicherheit in den Gemeinden haben die Stadt- und Regionalpolizeien im Jahr 2014 wiederum wertvolle Arbeit geleistet. Einerseits musste das stetig wachsende Tagesgeschäft bewältigt werden und andererseits waren Phänomene wie Einbruch, Trickdiebstahl und Autoaufbrüche personalintensiv. Die Stadt- und Regionalpolizeien sind und bleiben für die Kantonspolizei bei der Bewältigung dieser Phänomene zuverlässige Partner. Die zusätzlichen Patrouillen haben sich vor allem vom Herbst an in die Abendstunden verschoben, um den Dämmerungseinbrüchen entgegenzuwirken. Zusammen mit unseren Partnern wurde die mobile polizeiliche Präsenz in diesem Bereich stark erhöht. Mit diversen Aktionen wurde versucht, die Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren. Die Einsatzgruppe FOKUS (Crime Stop) der Kantonspolizei Aargau wurde durch vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt- oder Regionalpolizeien im Zweimonatsrhythmus bis Ende 2014 verstärkt.

Zu beachten ist, dass sich nebst der Kantonspolizei verschiedene kommunale Polizeiorganisationen öfters mit Sportveranstaltungen und dessen Auswirkungen beschäftigen mussten. Gewalt und Drohung gegen Polizistinnen und Polizisten ist in diesem Zusammenhang leider beinahe Normalität geworden. Fehlbare müssen konsequent der Strafverfolgungsbehörde zugeführt werden.

Aufgrund verschiedener Faktoren haben politische Gremien einzelner Regionalpolizeien eine aktuelle Standortbestimmung für ihre Organisationen vorgenommen und neue beziehungsweise eigenständige Lösungen oder Verbundmöglichkeiten geprüft. Vor diesem Hintergrund wurde die Regionalpolizei Seetal auf Anfang 2015 in die Regionalpolizei Lenzburg integriert.

Ausgebaut wurde der Unterricht an den öffentlichen Schulen; beispielsweise der Verkehrsunterricht oder die Informationen für Oberstufenschüler zum Thema Cyberkriminalität und Umgang mit dem Internet. Auch der Betäubungsmittelmissbrauch wurde an den Schulen thematisiert. Die positiven Rückmeldungen von Lehrpersonen und Schulleitungen zeigen ein grosses Bedürfnis für diese Themen. Der Verband der Aargauer Regionalpolizeien will die Prävention an den Schulen weiter stärken.

Eines der Jahresziele war der Ausbau der Diensthundestaffel. Dieses Ziel wird weiterhin konsequent verfolgt und es zeigt sich, dass immer wieder Polizistinnen und Polizisten für das Diensthundewesen zu begeistern sind. So konnte auch in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei intensiviert werden und unsere Diensthunde werden seit drei Jahren kantonsweit erfolgreich eingesetzt.

Die Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Stadt- und Regionalpolizeien steigt. Das ist notwendig, damit die gesetzlich verankerte Polizeidichte im Kanton zusammen mit der Kantonspolizei erreicht werden kann.

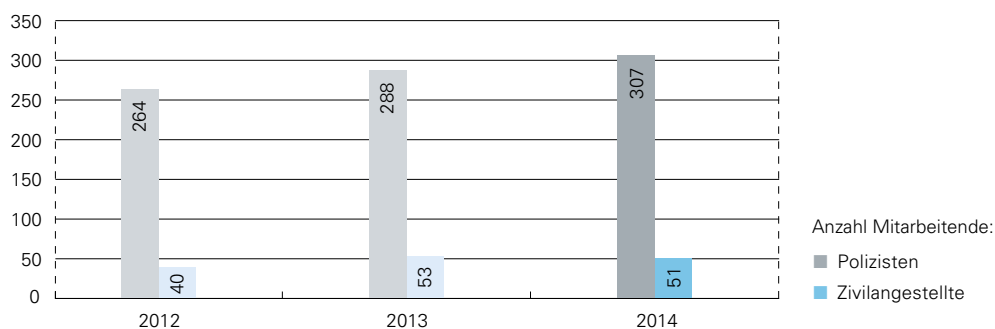
Der Vorstand des Verbands der Aargauer Regionalpolizeien (VAG) hat sich über die internen Strukturen Gedanken gemacht und eine Reform mit dem Namen VAG FUTURO auf das Jahr 2015 initialisiert. Der Verband will die Strukturen der veränderten Polizeilandschaft im Kanton Aargau anpassen, um noch schneller und adäquater reagieren zu können. Mit der Neuorganisation ist es möglich, schneller und effizienter auf Entwicklungen zu reagieren und die diversen Fachspezialisten noch zielgerichteter einsetzen zu können.

Zukunft und Schwergewichte 2015

- Das Projekt VAG FUTURO umsetzen
- Personalaufwuchs weiter beschleunigen
- Jugendpolizei ausbauen und proaktiv einsetzen

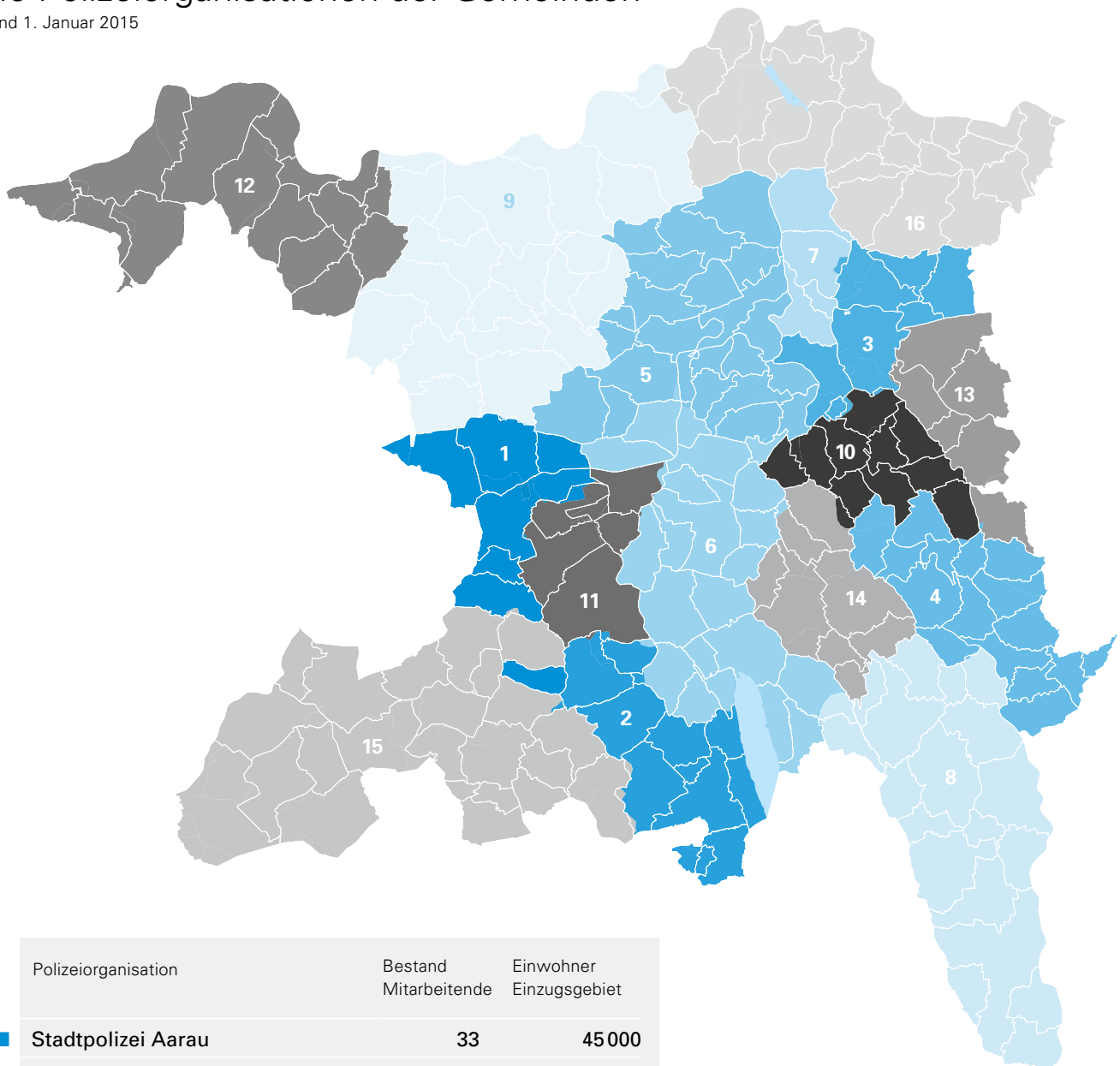
Lt René Lippuner
Präsident Verband Aargauer Gemeindepolizeien

Personalentwicklung Stadt- und Regionalpolizeien



Die Polizeiorganisationen der Gemeinden

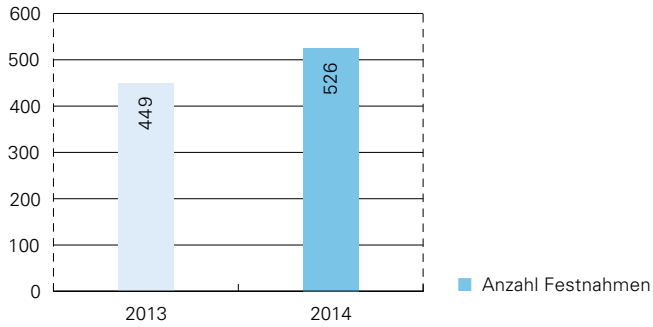
Stand 1. Januar 2015



	Polizeiorganisation	Bestand Mitarbeitende	Einwohner Einzugsgebiet
1	Stadtpolizei Aarau	33	45 000
2	Repol aargauSüd	13	30 000
3	Stadtpolizei Baden	33	39 000
4	Repol Bremgarten	15	41 500
5	Repol Brugg	20	44 000
6	Repol Lenzburg (Repol Seetal integriert)	21	54 000
7	Repol Limmat / Aare / Reuss (LAR)	9	19 500
8	Repol Muri	12	32 000
9	Polizei Oberes Fricktal	12	32 500
10	Repol Rohrdorferberg / Reusstal	14	28 000
11	Repol Suret	13	34 000
12	Repol Unteres Fricktal	14	47 000
13	Repol Wettingen-Limmattal	30	50 500
14	Repol Wohlen	16	35 500
15	Repol Zofingen	31	78 500
16	Repol Zurzibiet	12	34 000

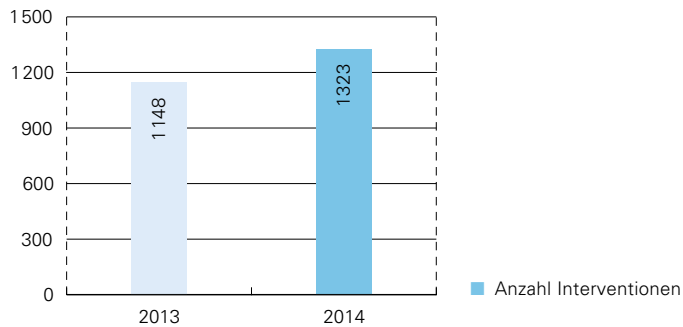
Die Personalbestände beziehen sich auf Polizistinnen und Polizisten (ohne Zivilangestellte) in Vollzeitstellen.

Festnahmen



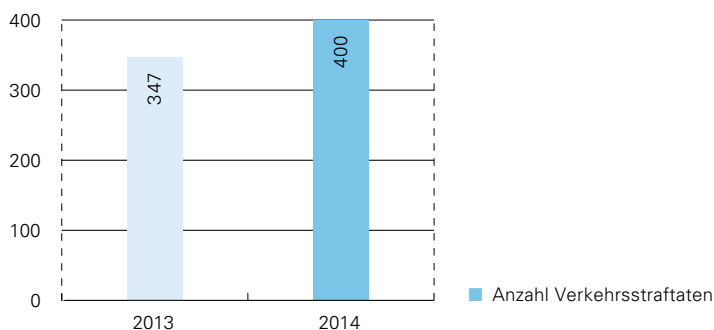
Es werden der Polizeiliche Gewahrsam (PolG § 31), die vorläufige Festnahme mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst. Die Kontrollen mit Bezug zum Phänomen SERA (Dämmerungseinbrüche) wurden in Koordination mit der KAPO intensiviert. Dies führte zu einer höheren Anzahl Festnahmen, insbesondere im Bereich der Kriminaltouristen.

Intervention häusliche Gewalt



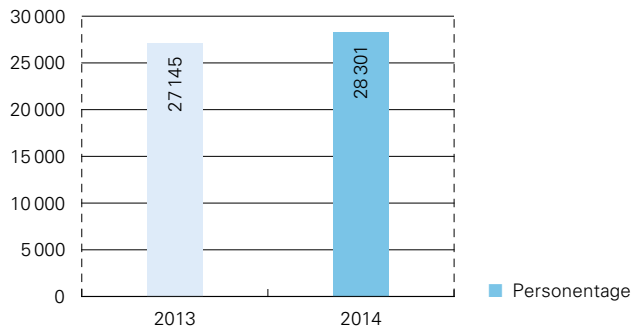
Der Aufwärtstrend setzt sich in diesem Bereich ungebrochen fort. Die Hemmschwelle, solche Vorfälle zu melden – sei es durch Opfer selber oder durch Drittpersonen – sinkt weiter. Die Repol berichtete in 65% der Interventionen direkt an die Amtsstellen. Bei allen anderen Ereignissen wurde das Verfahren an die Kantonspolizei abgetreten.

Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand



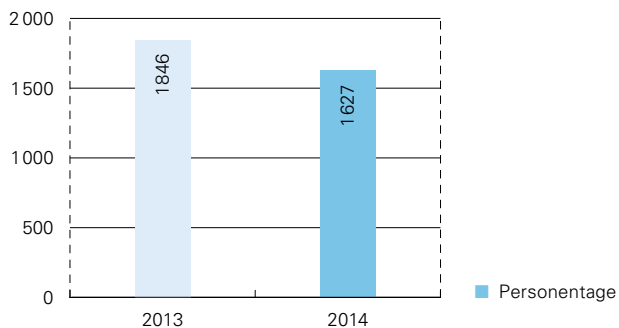
Eine Veränderung von 15 – 20% von Jahr zu Jahr ist bei diesen Straftaten üblich. Mit ein Faktor ist die Beteiligung an kantonalen oder nationalen Aktivitäten einzelner Regionalpolizeien.

Uniformierte Präsenz



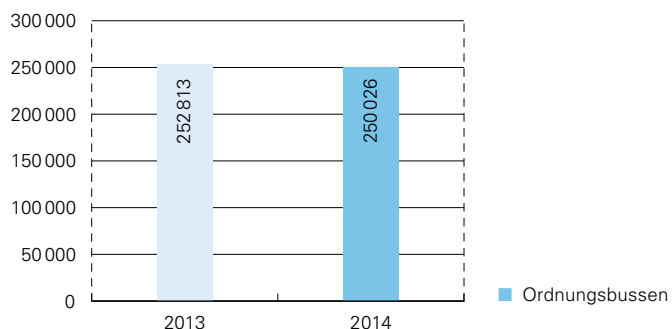
Die uniformierte Präsenz im Wohnbereich forcierten wir im ersten wie auch im dritten Quartal zur Verhinderung von Dämmerungseinbrüchen zu Lasten des Verkehrsbereichs. Insgesamt leisteten die Regionalpolizeien 47% der Nettoarbeitszeit für die uniformierte Präsenz.

Verkehrsunterricht



An allen Kindergärten und Unterstufenklassen, teilweise auch an der Oberstufe, wird Verkehrsunterricht erteilt und werden Fahrradprüfungen durchgeführt. Die Aktion Schulbeginn wurde vom VAG in Eigenregie organisiert und durchgeführt. Alle Regionalpolizeien beteiligten sich an dieser Aktion. Der Rückgang der Einsatztage ist darauf zurückzuführen, dass die Priorität in die Einbruchsbekämpfung und somit in die uniformierte Präsenz gesetzt wurde.

Ordnungsbussen



Diese Zahl umfasst die Ordnungsbussen aus Geschwindigkeitskontrollen und aus den übrigen Bereichen. Es gilt zu berücksichtigen, dass einige grosse Regionalpolizeien im Auftrag der Städte und Gemeinden die Parkplatzbewirtschaftung zu betreiben haben. Daraus resultiert eine grosse Anzahl Ordnungsbussen aus dem ruhenden Verkehr. Dies begründet auch die marginalen Schwankungen.



